Nro. 131. Dienstag, 31. Oktober 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid.

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Eröffnung des Reichstages.

* Berlin, 30. Okt. Heute Mittag 1 Uhr fand im weißen Saale des kgl. Residenzschlosses die Eröffnung der letzten Session des Reichstags statt. Da der Kaiser durch eine leichte Erkältung verhindert war, den Reichstag in Person zu eröffnen, war damit der Präsident des Bundeskanzleramtes, Staatsminister v. Hoffmann, beauftragt. Derselbe verlas die Thronrede.

Die Thronrede kündigt folgende Vorlagen an: Die Gerichtsverfassungsgesetze, das Etatsgesetz, das Verfahren bei Untersuchung von Seeunfällen. Die auswärtigen Beziehungen entsprechen ungeachtet der augenblicklichen Schwierigkeiten der Lage dem friedfertigen Charakter der kaiserlichen Politik. Der Kaiser bleibt angelegentlichst und unabänderlich bestrebt, die guten Beziehungen mit allen Mächten, insbesondere mit denen, welche dem deutschen Reiche als Nachbarn und durch alte Traditionen näher stehn, zu pflegen, auch unter ihnen den Frieden, sofern derselbe bedroht werden sollte, durch freundschaftliche Vermittelung zu erhalten. Was die Zukunft auch bringen möge. Deutschland darf sicher sein, daß sein Blut nur zum Schutze eigener Ehre und Interessen eingesetzt werde. Aufgabe deutscher Handelspolitik ist es, von der Heimathsindustrie Benachtheiligungen abzuwenden, welche ihr die **Zoll- und Steuereinrichtungen bereiten**, hierauf namentlich bei den Unterhandlungen über die Erneuerung der Handelsverträge hinzuwirken. Die Thronrede schließt mit warmen Dank für die ihm auf seinen Reisen überall von der Bevölkerung dargebrachten Sympathien und giebt der Hoffnung Raum, auch diese Session werde dazu beitragen, daß das Reich sich immer mehr als festes Bollwerk des inneren und äußeren Friedens erweise. — Etwa 80 Abgeordnete waren im Weißen Saale des Königlichen Schlosses bei der Feierlichkeit anwesend.

Präsident Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 2½ Uhr, beruft die provisorischen Schriftführer und theilt das Ergebniß der inzwischen stattgehabten 9 Ersatzwahlen und die eingegangenen Vorlagen mit. Der hierauf erfolgende Namensaufruf ergiebt die Beschlußunfähigkeit des Hauses. (184 Abgeordnete sind anwesend, während die Anwesenheit von 199 zur Beschlußfähigkeit erforderlich ist.) Nächste Sitzung morgen 1½ Uhr. Wahl des Präsidiums.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm ist von seinem Jagdausfluge bei Ludwigslust am 28. Abends nach Berlin zurückgekehrt. Derselbe hat sich auf der Reise eine leichte Erkältung zugezogen, in Folge dessen die Aerzte ihm ein Verbleiben im Zimmer angerathen haben. Aus diesem Grunde ist der Minister Hoffmann auch mit der Eröffnung des Reichstags betraut worden.

Der **Kaiser** hat sich, wie das „Milit. Wochenblatt" mittheilt, damit einverstanden erklärt, daß künftig die Rang- und Quartierliste der Armee regelmäßig Anfangs Januar jedes Jahres erscheint und daß die nächste die Bezeichnung für 1876/77 erhält.

Das Befinden des **Fürsten Bismarck** ist trotz gegentheiliger Versicherungen Wiener Blätter ein ganz vorzügliches. Der Kanzler führt in Varzin ein Stillleben mit Jagdvergnügen und macht es, wie ein Berichterstatter der „Magd. Ztg." schreibt, den Eindruck, als hätte Bismarck noch 100 Jahr zu leben. — Fast umgekehrt lautet folgende Meldung: Von einer unmittelbar bevorstehenden Herkunft des **Fürsten Bismarck** zu den Reichstagsverhandlungen ist augenblicklich der Nd. Allg. Ztg. gemäß nicht die Rede. Der Reichskanzler ist, nachdem sein Befinden längere Zeit besonders befriedigend war, in letzterer Zeit wieder von einem Unwohlsein befallen worden und wird deshalb seinen ländlichen Aufenthalt noch verlängern, falls nicht etwa dringende Geschäfte ihn nach Berlin zurückrufen sollten.

Der Oberpräsident von Schlesien, **Graf Arnim-Boitzenburg**, hat, wie die „Voss. Ztg." hört, auf Ansuchen der Regierung sein Entlassungsgesuch zurückgezogen.

Weder **Reichskanzleramt** noch **Bundesrath** hat bisher in der **Eisenzollfrage** einen Beschluß gefaßt. Die Initiative in dieser Frage steht dem zusammentretenden **Reichstage** zu.

Als Sitz des zukünftigen ersten Gerichtshofes des Reichsgerichts kommen **Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M.** in Betracht, doch hat wohl Berlin die meiste Aussicht als Ort desselben gewählt zu werden.

Eine aus **serbischen** Offizieren und Militärbeamten bestehende Kommission bemüht sich, Ankäufe von Waffen und Armee-Ausrüstungs-Gegenständen in Deutschland zu Stande zu bringen. Wie die „Köln. Ztg." meldet, hat sie bereits in Mainz Lieferungsverträge für Mäntel 2c. und namentlich auch für Schuhe abgeschlossen.*)

In **Bayern** herrscht große Aufregung darüber, daß der vom Könige zum Bischof von Speyer ernannte Stiftsdekan Enzler auf diese Würde verzichtet und ein dem entsprechendes Gesuch beim Könige eingereicht hat. Das ultramontane „Vaterland", dessen Beziehungen zu der päpstlichen Nunciatur in München bekannt sind, läßt keinen Zweifel darüber, daß dieser Verzicht auf direkte Aufforderung von Rom aus erfolgt ist, und bezeichnet zugleich als Ursache dieser Aufforderung die friedliebende Natur des Herrn Enzler. Mit größerer Wahrheit kann es wirklich nicht eingestanden werden, daß es in Rom durchweg auf eine Politik des Kampfes gegen den modernen Staat, gleichviel wie derselbe heiße, abgesehen ist. Es ist klar, daß die Curie nun in Bayern den Conflict und darnach den Culturkampf hervorrufen will.

Reuters Bureau meldet aus **Konstantinopel**: Der Sultan hat in der am Sonnabend dem Russischen Botschafter Ignatieff ertheilten Privataudienz in die bedingungslose Annahme des sechswöchentlichen Waffenstillstandes gewilligt.

*) Auch hier soll jüngst ein höherer serbischer Stabsoffizier in der oben angedeuteten Mission thätig gewesen und einige Tage in einem hiesigen Hotel Logie genommen haben. Anm. des Setzers.

Drei Bräute.

Novelle von Edmund Wöhler.

(Fortsetzung.)

Auf Lectüre, Musik und die kleinen Beschäftigungen vornehmer Damen verwiesen, im Hause nur mit Hedwig verkehrend, lebte die junge Baronesse in stiller Abgeschiedenheit, deren Einförmigkeit dann und wann nur durch einen Spaziergang mit dem Vater unterbrochen ward.

Was konnte der Baron mit dieser Lebensweise seiner Tochter bezwecken? Er mußte sich doch sagen, daß Adelheid einmal nach seinem Tode, wenn inzwischen ihre schönste Jugendzeit verstrichen, es schwieriger als jetzt finden werde, sich eine Existenz zu gründen. Oder hatte er wohl gar Aussicht, daß seine Vermögensverhältnisse sich wieder günstiger gestalteten? Wollte er Adelheid bis dahin von jenen Demüthigungen fernhalten, welche die Armuth in ihrem Gefolge hat? Es schien fast so, aber woher sollte dieser Reichthum kommen?

Aehnliche Betrachtungen fuhren während Adelheid's Abwesenheit durch Eduards Sinn.

Und nun trat das Mädchen wieder in das Zimmer.

Sie that einige Schritte, blieb dann stehen und blickte Eduard unruhig und forschend an.

Dieser zeigte eine zuversichtliche und zugleich undurchdringliche Miene.

„Wer ist jener kleine Herr, der sich so befremdend rasch empfahl?" fragte er.

„Ein — Bekannter meines Vaters!" entgegnete Adelheid, den Blick senkend.

„Ist es indiscret, wenn ich frage, wie er heißt?"

„Ich weiß seinen Namen nicht!"

„So, so! Dein Vater hat also Ursache, Dir den Namen jenes Mannes nicht zu nennen?"

Adelheid erröthete; sie richtete sich stolz auf. Ungeachtet ihres unscheinbaren Hauskleides war sie doch jetzt die junge, selbstbewußte Aristokratin. Sie hätte in der glänzensten Toilette nicht vornehmer aussehen können, als in diesem Augenblicke.

Indem ihre ausdrucksvollen, dunklen Augen den lauernden Eduards sicher und abweisend begegneten, sagte sie mit fester Stimme: „Ich untersuche nicht, aus welchen Gründen mein Vater dieses oder jenes thut oder unterläßt; ich habe kein Recht dazu, — Sie aber noch weniger, Herr Falk!"

Ein Unmuthsschatten glitt über die Züge Eduards hinweg.

„Ah — ich werde „Herr" und „Sie" titulirt!" warf er bitter hin. — „Freilich, wir kennen uns erst seit zwei Jahren — eine Zeit, die hinreicht, sich zu finden und sich wieder fremd zu werden! Vielleicht bestehen Sie sogar darauf, daß ich Sie „Baronesse" nenne?"

„Sie können das halten, was Sie wollen, Herr Falk!" versetzte Adelheid, die jetzt ihre Sicherheit wieder gewonnen hatte, kurz und entschieden.

Eine peinliche Pause entstand. Dann nahm der junge Tagedieb das Gespräch wieder auf.

„Ich gestehe," sagte er sanft, „— daß ich zu hoffen wagte, mein Anblick werde Sie an schönere Stunden erinnern und Sie milder gegen mich stimmen!"

„Und ich gestehe," versetzte Adelheid kalt, „daß ich mich in der Meinung getäuscht sehe, Sie seien zum wenigsten zartfühlend genug, mich nicht aufzusuchen und mir eine Beschämung zu ersparen!"

„Ihnen?"

„Die Beschämung, einst thöricht und leichtgläubig gewesen zu sein."

„Sie sind hart!"

„Und Sie sind rücksichtslos, mein Herr, denn Sie mußten wissen, daß ein ehrenhaftes Mädchen — nach Dem — was uns getrennt — Sie nicht anders empfangen könne, als es jetzt geschieht, und — sind doch gekommen."

„Weil — ich Sie liebe, Adelheid! — Haben Sie Mitleid mit mir — man hat Ihnen mein

Lokal- und Provinzial-Chronik.

Amtliches.

Der Gemeinde-Vorsteher **Althoff** zu Ueckendorf ist zum Beigeordneten des Amtes Ueckendorf ernannt worden.

Dem Lehrer **Eduard Wilkes** zu Eppendorfer Haide ist eine Lehrerstelle bei der evangel. Schule zu Weitmar definitiv verliehen worden.

* **Wattenscheid**, 30. Oct. Jüngst meldeten wir, daß auf hiesigem Standesamt ein Paar das Aufgebot nachsuchte, welches zusammen 36 Jahre (er 20, sie 16 Jahre) alt war. Heute können wir als Gegenstück berichten, daß gestern ein Paar die beabsichtigte Verheirathung dem Standesbeamten anmeldete, welches zusammen das respektable Alter von 121 Jahren aufweist. Die Braut, welche bereits Urgroßmutter ist, hat schon 61 Frühlinge gesehen; der Bräutigam ist ein 60jähriger Wittwer!

* In der Nacht von Samstag auf Sonntag sind dem jetzigen Besitzer von Kabeisemanns Hof, Herrn Fabrikbesitzer **Wittich** 3 Schaafe gestohlen worden. Der Dieb ist noch nicht entdeckt.

* Wir unterlassen nicht, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß sich unter den **20-Pfennig-Stücken** viele falsche befinden. Das Deutlichste und wohl einzige Kennzeichen ist der Klang. Bei der Winzigkeit der Stücke ist das Unterbringen um so leichter zu bewerkstelligen.

* Es ist bereits mitgetheilt, daß die vom Handelsminister eingefordeten Gutachten bei Preußischen Handelskammern über die **Beschickung der Pariser Weltausstellung** ziemlich vollständig eingegangen sind. Fast übereinstimmend sind die Handelskammern für die Beschickung, sie verlangen aber, daß eine Auswahl unter den Industriezweigen, welche die Ausstellung beschicken sollen und eine Auswahl der Fabrikanten und Fabrikate getroffen werde.

\ **Wattenscheid**, 30. Okt. Gestern wurde bei Gelegenheit eines Bergmanns-Festes, welches der Bergmanns-Verein von Zeche „Unser Fritz" in der Nachbargemeinde **Bickern** im Lokale des Wirths Gathmann daselbst veranstaltete, der Bergmann **Klemann** von dem Bergmann **Birkenstock**, beide aus Bickern, ohne jede Veranlassung mit einem Dolchmesser in den Unterleib gestochen, so daß der Getroffene sofort hinfiel und nach einigen Minuten todt war. Birkenstock wurde sofort von der anwesenden Gensdarmerie und Polizei verhaftet und in Nummer Sicher gebracht. Der Thäter soll ein verwegener, der Erstochene dagegen ein solider Mensch sein.

* Unter dem 7. d. Mts. hat die Königl. Regierung zu **Arnsberg** verfügt, daß Schulfeste überall nur unter der Leitung und Aufsicht der Lehrer gefeiert werden dürfen. „Was die Benutzung öffentlicher Lokale zu dergleichen Festlichkeiten anbelangt," heißt es sodann der „H. Ztg." zufolge weiter, so kann dieselbe in Ermangelung größerer Schulräume, bei ungünstiger Witterung 2c. ausnahmsweise gestattet werden, wo die Möglichkeit vorhanden ist, die Zahl der Festtheilnehmer auf die Schüler und deren Angehörigen zu beschränken. Wo diese Möglichkeit wegfällt, dürfen Schulfeste nicht stattfinden. Weder im Freien noch in geschlossenen Räumen dürfen sich dergleichen Schulfestlichkeiten bis in den Abend ausdehnen. Kinderbälle sind in öffentlichen Localen niemals zu gestatten!

* Die Kartoffeln vor dem Faulen zu schützen, wird gerade in diesem Jahre, wo sie fast ohne Ausnahme naß aus der Erde gekommen sind, eine Hauptaufgabe sein. Zu dem Zweck ist zu empfehlen, daß gleich bei der Ernte alle kranken, sowie alle beschädigten Kartoffelknollen von den gesunden sorgfältig gesondert werden. Die Kartoffeln müssen, ehe sie in die Keller, Magazine oder Mieten gebracht werden, durch Ausbreiten auf der Tenne oder sonst an einem andern geeigneten Ort gut abgetrocknet werden. Gestattet es die Zeit, so ist es besser, das Herausnehmen der Kartoffeln bei regnerischer Witterung einzustellen. Die Keller 2c., in welchen die Kartoffeln aufbewahrt werden, müssen vor dem Einkellern und nach demselben bis zum Eintreten von Frost gehörig gelüftet und kühl gehalten werden. Mieten dürfen bis vor Eintritt des Frostes nur schwach mit Erde bedeckt werden; der obere Theil gar nicht, sondern mit Stroh. Es wird sich ferner empfehlen, die Kartoffeln vor Eintritt des Winters nochmals umzuklauben, bei welcher Gelegenheit alle kranken, die bei der Ernte übersehen oder nach derselben krank wurden, sowie die kleinen Knollen gründlich ausgeschieden werden können.

* **Wattenscheid**, 31. Oktbr. Nachdem bereits am vorigen Sonntag die Prüfung der diesjährigen Herbst-Confirmanden in hiesiger evangel. Pfarrkirche stattgefunden, wurden dieselben am Sonntag durch die **Confirmation** als Mitglieder in die hiesige evangelische Gemeinde durch den 1. Pfarrer, Hrn. Past. Niemeyer eingeführt. Die Zahl belief sich auf 37 und zwar 23 Mädchen und 14 Knaben.

* Der Ein- und Umzug in das **neue Krankenhaus** hat nunmehr in den letzten Tagen der vorigen Woche stattgefunden. Derselbe ist namentlich für die Patienten glücklich von statten gegangen. Von einer Einweihungsfeier ist Umgang genommen worden. Die Schwestern sowie auch die Kranken sind mit dem schönen Hause, mit seinen gesunden herrlichen Räumen und praktischen Einrichtungen sehr zufrieden.

§§ Der Vorstand der **Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse für den Kreis Bochum** hat mit der **„Victoria"** zu Berlin, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, neuerdings einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen gedachter Kasse und deren Mitglieder erhebliche Vergünstigungen seitens der „Victoria" zu Theil werden, wenn sich Mitglieder der Kasse dort versichern, worauf hiermit aufmerksam gemacht werden soll.

* Die bei einem Kaufgeschäft erfolgte Vorspiegelung eines mehrbietenden Concurrenten, um den Käufer zur Zahlung eines den Werth des Gegenstandes übersteigenden Kaufpreises zu veranlassen, ist nach einem Erkenntnisse des Ober-Tribunals vom 27. Sept. d. J. als Betrug resp. **Betrugsversuch** zu bestrafen.

* Wie ist die Sterblichkeit bei **Scharlach Masern** und im **Wochenbette** auf ein Minimum zu reduciren? Vortrag von Dr. med. L. Kugelmann. (Hannover, bei Schmorl und v. Seefeld. Preis 1 Mark.) Die Statistik der Todesfälle weist nach, daß aller Orten noch Masern, Scharlach und Kindbettfieber alljährlich eine große Anzahl Opfer fordern. Verfasser zeigt in vorliegender Schrift, daß Scharlach und Masern bei kühlem Verhalten und stetigem Luftwechsel ohne alle Arznei ganz ungefährlich verlaufen und theilt mit, wie sich der Luftwechsel selbst in der beschränktesten Wohnung leicht herstellen kann. Vom Kindbettfieber aber erzählt er die lehrreiche Geschichte, wie im Wiener Gebärhause Jahrzehnte lang viele hundert, selbst bis zu ein Drittel aller aufgenommenen Frauen (Dezember 1842) hingerafft wurden, bis Dr. Semmelweiß die Ursachen dieser schrecklichen Sterblichkeit aufdeckte und wie seitdem die Verhütung dieser Erkrankung leicht und einfach ist. „Reine Hände, reiner Körper, reines Bett, reine Utensilien, reine Luft, das ist Alles!" — Bedenkt man, wieviel Kummer und Elend schon ein einziger Todesfall veranlassen kann, so wird man dankbar jede gebotene Belehrung annehmen; denn richtige Erkenntniß ist es allein, welche in den genannten Fällen richtiges erhalten lehrt und vor großem Unglück schützen kann.

* In den **Fleischpreisen** bereitet sich ein, von jedem Hausvater gewiß gern aufgenommener, erfreulicher Umschwung vor. England, welches bisher aus Hamburg an 300,000 Stück Vieh bezog, erhält jetzt aus Amerika und Dänemarck sein Verbrauchsquantum. In Folge dieser Concurrenz sind in Mecklenburg die Preise für Vieh um 20 pCt. gefallen und sinken noch mehr.

* Gegen das Nasenbluten ist eine heftige Bewegung der Kinnladen wie beim Kauen eines der sichersten Mittel. Kindern giebt man einen kleinen Papierpropfen in den Mund und läßt sie heftig daran kauen. Erwachsene brauchen das Papier freilich nicht, denn es ist die Bewegung der Kinnlade, die das Bluten stillt. Dieses einfache Mittel soll selbst in heftigsten Fällen erfolgreich sein.

* Wie die „E. Z" meldet, hat die **Dortmunder „Union"** am 25. d. den Zuschlag zu einer großen Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei **Graudenz** erhalten. Dieselbe hat 11 Oeffnungen von je 100 Meter Weite und sind 8 Millionen Kilogramm Eisen erforderlich. Der Brückenbau wird 2 bis 3 Jahre dauern. Hoffentlich werden die nahen Werke Neuschottland und Henrichshütte durch die Uebernahme so großartiger Bauten recht bald wieder ihre volle Thätigkeit entfalten.

Unglück, mein Vergehen in einem falschen Lichte dargestellt —"

„Der Richter und die Welt haben darüber entschieden, mein Herr!"

„Adelheid, ich beschwöre Sie —! Wenn Sie so fortfahren, wie kann es da zu einer Verständigung zwischen uns kommen?!"

„Zu einer Verständigung? — Ich wüßte nicht, wie eine solche möglich wäre —!"

„Wenn das, was Sie einst für mich fühlten, eine aufrichtige Neigung war, warum nicht? Ich will zugestehen, daß ich mich an dem Vertrauen meiner Clienten schwer versündigte, doch an unserer Liebe geschah das nicht — keinen Augenblick. Und wahrlich, Adelheid, gerade Sie sollten mich um so weniger strenge beurtheilen, mich um so weniger von sich stoßen, als ich — um Ihretwillen mich zu jenen Unbedachtsamkeiten hinreißen ließ, die mir eine traurige Kerkerhaft und die Vernichtung glänzender Aussichten zugezogen haben!"

Adelheid erblaßte.

„Um meinetwillen?" rief sie zurückfahrend.

„Ja!" fuhr Eduard mit weicher Stimme fort, eine Niedergeschlagenheit erheuchelnd, die seinen hübschen Zügen einen der Situtation angemessenen melancholischen Ausdruck gab. — „Ungeachtet Ihr Vater nichts von mir wissen wollte, durfte ich Sie doch als mir verlobt betrachten, denn Ihr Herz gehörte mir. Nun wohl — mir die Geliebte um jeden Preis zu erringen, unsere Vereinigung zu beschleunigen, den Widerstand Ihres Vaters zu besiegen, indem ich ihm zeigte, wie rasch ich es vermöge, mich zu einer angesehenen, glänzenden, einflußreichen Stellung aufzuschwingen, täuschte ich die Welt über meine geringen Erfolge in meiner Praxis, umgab ich mich mit einem Luxus, der meine Kräfte überstieg, griff ich schließlich zu Mitteln, die ich nicht rechtfertigen will und — kann, durch die ich aber mein Ziel erreicht haben würde, wenn mir das Glück nur halbwegs gelächelt hätte! —"

„Halten Sie ein, mein Herr!" unterbrach ihn Adelheid entrüstet. — „Sie versuchen es umsonst, die Neigung, welche Sie angeblich für mich fühlen, zum Deckmantel Ihres Leichtsinnes zu machen. — Zum Glück weiß ich — mein Vater öffnete mir seinerzeit die Augen — wie es um jene Neigung stand! Sie ahnen nicht, daß mir die Verhältnisse bekannt sind, die Sie mit leichtfertigen Mädchen zu derselben Zeit unterhielten, in der Sie mir Liebe und Treue geschworen!"

„Man hat mich verleumdet, Adelheid —"

„Mein Vater ist kein Lügner!"

„Aber man täuschte ihn! Ich war im Glücke, die Welt wenigstens glaubte das, der scheinbare Erfolg machte mir Neider. Mag sein, daß ich gegen dieses oder jenes Modedämchen galant war — das gehört zum guten Ton — aber an ein Verhältniß habe ich bei Keiner gedacht, mein Ehrenwort darauf! Ich liebte nur Sie — und meine Leidenschaft für Sie ist unverändert, ist heißer und stärker, als je zuvor."

„Genug!" erwiederte Adelheid ernst und kalt. — „Nehmen wir an, dem sei so, Sie hätten — was ich niemals glauben werde — um meinetwillen Ihre Ehre, Ihren Ruf, Ihre Stellung weggeworfen — wähnen Sie, ein solches Bekenntniß sei geeignet, Ihnen die Neigung eines rechtschaffenen Mädchens wiederzugewinnen, in deren Augen Liebe ohne gegenseitige Achtung undenkbar ist? Kann ein solches Mädchen jemals wieder der Gesinnung eines Mannes trauen, der durch Verleugnung aller Selbstachtung nicht allein sich, sondern auch jene beschimpft hat, die er zu lieben vorgiebt? Nein, mein Herr, nach einem solchen Bekenntnisse dürfen Sie nicht auf meine Liebe Anspruch machen, kaum auf mein — Mitleid! Und nun bitte ich Sie, mich zu verlassen — für immer! Gehen Sie, es ist besser mein Vater findet Sie nicht hier!"

Eduard hatte die vernichtende Anklage Adelheids düster, schweigend angehört, mit glühendem Blicke das schöne Mädchen verschlingend. Wie war sie reizend, bezaubernd in ihrer Entrüstung!

(Fortsetzung folgt.)

Bochum, 27. Okt. Die gestern hierselbst im Hotel Söding abgehaltene diesjährige Generalversammlung des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation war von 79 Actionären besucht, die zusammen für sich und in Vollmacht 17,529 Actien mit 2487 Stimmen vertraten. Die der Versammlung vorgelegte Bilanz schließt in Activi's und Passivi's mit 28,135,671 M. 56 Pf. ab und erweist einen Bruttoüberschuß von 765,891 M. 69 Pf., welcher zu Abschreibungen auf Immobilien, Maschinen, Werkgeräthe, die Grube Maria Anna und Steinbank und die Mülheimer Hütte verwendet wird. Der Vorsitzende Herr Heimann aus Köln und Herr Generaldirector Baare legten eingehend dar, daß dieses Ergebniß im Hinblick auf die gegenwärtigen Conjuncturen als ein relativ befriedigendes anzusehen sei. Sie erörterten weiter, daß der Verein für das laufende Geschäftsjahr besonders in Schienen bereits bedeutende Geschäftsabschlüsse (circa 45,090 Tons Fabrikate) gemacht habe, und zwar zu Preisen, die wenn auch niedrig, doch einen mäßigen Ueberschuß lassen. Die Betriebsergebnisse, der im Besitz des Vereins befindlichen Zeche Maria Anna und Steinbank sowie seiner Eisensteingruben im Siegenschen und in Nassau sind im Ganzen erfreuliche gewesen. Da Niemand aus der Versammlung gegen die Darlegungen der Herren Heimann, Baare und des Grubendirektors Menzel Einwendungen erhob, beantragte Herr Th. Sprenger die Dechargirung der Geschäftsordnung pro 1875/76, womit sich die Versammlung einstimmig einverstanden erklärte. Es wurden sodann die drei dem Turnus gemäß ausscheidenden Verwaltungsräthe, die Herren Dr. Löwe, Movius und Haarmann nahezu einstimmig wiedergewählt, und weiter die Herren Th. Sprenger, vom Rath und Kleye zu Mitgliedern der Revisions-Commission gewählt, womit die Tagesordnung der Generalversammlung erledigt war.

Hattingen, 26. Okt. Gestern Abend errichteten circa 70 Hattinger Bürger im Lokale des Herrn Fr. Winkelhaus einen Verein zur Beschaffung ärztlicher Hülfe. Das Statut desselben, sowie der Vertrag mit einem Arzte sind von der Versammlung durchberathen und genehmigt, wie auch der Vertrag von dem Arzte, Herrn Dr. Kraft genehmigt wurde. Nach den Statuten erhält Herr Dr. Kraft durch den Vorstand von jedem Mitgliede des Vereins vierteljäljährlich im Voraus 3 M. 75 Pf. und hat dafür dem Vereinsmitgliede, dessen Frau, den unselbstständigen Kindern, den Dienstboten und Lehrlingen bei Tages- und Nachtzeit ärztliche Hülfe, auch den Frauen Geburtshülfe zu leisten. (Märk. Anz.)

Bottrop, 27. Okt. Auf einem Ziegelofen wurde heute die Leiche eines Mannes gefunden, welcher wahrscheinlich durch Erstickung seinen Tod gefunden hat.

§§ **Steele**, 27. Okt. Daß man beim Ankauf einer **goldenen Uhr** äußerst vorsichtig, d. h. prüfend zu Werk gehen soll, ob dieselbe echt oder unecht ist, beweist folgende Geschichte. Der Wirth Gerstkamp aus Königssteele kaufte — wo und bei wem? wollen wir hier verschweigen — kürzlich eine „goldene Uhr" zum Preise von 69 Thlr. und versicherte der Uhrenmacher, beide Kapseln der Uhr seien echt. Nun kam dieser Tage der Uhrenmacher Hartmann, ebenfalls aus Königssteele, in das Lokal des pp. Gerstkamp und zeigte ein Prachtexemplar von Uhr, die er einem Sohn des Herrn Zilliken zu bringen im Begriffe stand. Diese Uhr wurde von mehreren anwesenden Gästen bewundert, zumal sie „nur" 55 Thlr. kosten sollte. „Die Uhr kann nicht echt sein!" rief der Wirth Gerstkamp, „denn die meinige, welche lange nicht das Ansehen hat wie diese, kostet ja 14 Thlr. mehr!" „Meine Uhr ist echt, und zwar inwendig sowohl als auswendig," erwiderte pp. Hartmann; „doch lassen Sie Ihre Uhr mal sehen!" Mit Kennerblick musterte der Uhrmacher die ihm dargereichte Uhr und urtheilte dann folgendermaßen: „die äußere Kapsel ist Gold, die innere Kapsel aber — eine goldähnliche Composition." „Was gilt die Wette?! meine Uhr ist echt!" rief der Wirth ziemlich erregt. „25 Thlr." entgegnete der Uhrmacher gelassen. „Topp es gilt!" und sofort wurde des Wirths Uhr durch einen Boten zum Goldarbeiter Krebs nach Steele geschickt. Und was war das Resultat? Der Goldarbeiter bescheinigte: „Die mir eben zur Untersuchung vorgelegte Uhr ist außen aus Gold, inwendig Composition." Der Wirth hatte somit die Wette verloren, und zahlte gleich dem Uhrmacher Hartmann 25 Thlr. aus, welcher Letztere der anwesenden Gesellschaft 20 Mark zum Besten gab. Nun ist die Uhrengeschichte aber noch nicht aus; wenn der Uhrmacher, von dem Gerstkamp die Uhr gekauft, sich mit dem Käufer nicht abfindet, ihn also nicht schadlos hält, wird das Gericht sich noch damit befassen müssen. (Gestern (30.) wurde der Betrag der Wette (60 M.) bei hiesiger Communalkasse für die Gemeinde Königssteele eingezahlt. D. R.)

Essen, 28. Okt. Die am 6. November beginnende Schwurgerichtsperiode wird dem Vernehmen nach, nicht, wie bisher, eine 14tägige, sondern eine 3wöchentliche Dauer haben.

An der Kreuzung der Berg.-Märk. und Rhein Eisenbahn bei **Heißen** erfaßte am 19. Oct. Morgens die Lokomotive eines die Strecke passirenden Güterzuges zwei Rottenarbeiter, von welchen der eine sofort getödtet, der andere aber schwer verletzt wurde.

Duisburg, 20. Okt. Lebendig verbrannt ist dieser Tage zu Marloh das Kind einer armen Wittwe, deren Wohnung von den Flammen verzehrt wurden.

Düsseldorf, 25. Okt. In der vergangenen Nacht machte ein in der Kreuzstraße wohnender Schuhmachermeister seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Mann befand sich in guten Verhältnissen und beschäftigte 8 Gesellen. Familienzwist soll die Ursache des traurigen Schrittes gewesen sein.

Köln, 26. Okt. Die Arbeiten am Dome schreiten rüstig vorwärts. 509 Arbeiter sind fleißig beschäftigt, und falls das Wetter einigermaßen günstig bleibt, werden in diesem Jahre an den Thürmen die Arbeiten bis zu den Helmen vollendet werden, es soll dann im nächsten Frühjahre direct mit Errichtung der Thurmhelme begonnen — eine Arbeit, welche einen Zeitraum von wenigen Jahren in Anspruch nimmt, sodaß also in etwa 5 Jahren der Dombau zu seiner Vollendung geführt sein wird.

Der dritte Deutsche Malertag nahm Donnerstag (26.) in dem reich geschmückten großen Gürzenichsaale zu **Köln** seinen Anfang. Etwa 200 Dekorationsmaler und Anstreicher von nah und fern wohnten der ersten Versammlung bei. Nachdem sich das vorsitzende Bureau constituirt hatte, erfolgte die Rechnungsablage. Dann ging die Versammlung zur Berathung über die Statuten eines Deutschen Malerbundes über. Zugleich mit dem Malertage ist in dem großen Gürzenichsaale eine Ausstellung von Aquarellen, Zeichnungen, Ornamenten, Marmormalereien, Maser-Arbeiten und Apparaten Farben und ähnlichen Gegenständen eröffnet worden.

Boppard, 24. Okt. Unsere Stadt ist durch ein schweres Brandunglück sehr heimgesucht. Ueber die Entstehungsursache coursiren nach der „Corl. Ztg." nur Gerüchte, darunter auch religiöser Fanatismus. Das Unglück ist groß. 47 Familien sind durch das Niederbrennen der 13 Häuser jetzt, wo der Winter naht, ihres Obdachs beraubt. Die Gebäude sind zwar meistens versichert, das Mobilar dagegen nicht. Die in diesem Sommer erst organisirte Feuerwehr hat ihre Probe gut bestanden; wie das der Nordostecke der Pfarrkirche zunächst befindliche Haus der Judengasse hat errettet werden können, erscheint fast räthselhaft. Die Beschädigung der Pfarrkirche ist unbedeutend und beschränkt sich auf das Dach der Nordostecke. Die Feuersbrunst ist gelöscht und der Schutt wird aufgearbeitet ohne auswärtige Hülfe.

St. Johann, 26. Okt. Der Soldat Karrenbauer, der vor einiger Zeit seine Geliebte und deren Kind in der Nähe von Völklingen ermordete, ist — nach der „Tr. Ztg." von dem Kriegsgericht in Saarlouis zum Tode verurtheilt worden.

Vom Rhein, 25. Okt. Der Kreisschulinspektor Dr. Fröhlich in St. Johann hat sich kürzlich über die Simultanschulen folgendermaßen ausgesprochen: „Die Simultanschule sind die Vorstufen, die Pioniere für die eigentlich confessionslosen Schulen. Auf die Ertheilung des Religions-Unterrichtes könnten auch die letzteren nicht verzichten; wenn die Schule denselben nicht behielte, so würde die orthodoxe und die ultramontane Geistlichkeit ihn mit Freuden sich aneignen, ihn für ihre Zwecke ausnutzen und die deutsche Jugend nach ihrem Sinne erziehen. Hierzu kommt, daß den Hauptvertretern confessioneller Trennung, den Priestern, durch Errichtung nichtconfessioneller Schulen auch die Leitung und Beaufsichtigung der Volksschulen entzogen und diese den meist toleranten Händen der Staatsmänner und Pädagogen übergeben und so dem Ultramontismus und der evangelischen Orthodoxie die Giftzähne ausgezogen werden."

Wahl-Resultate.

Sämmtliche **433 Wahlen** sind jetzt bekannt. Davon gehören 177 der nationalliberalen, 86 der Centrums-, 66 der Fortschritts-, 36 der freikonservativen, 17 der konservativen, 15 der Polnischen, 10 der neukonservativen, 7 der Deutschkonservativen Partei und 5 den Partikularisten an. Bei 14 ist die Parteistellung unbestimmt. — Das letzte Abgeordnetenhaus zählte 170 Nationalliberale, 86 Centrum, 65 Fortschritt, 21 Neukonservative, 30 Freikonservative.

Im ganzen sind in **Westfalen** gewählt: 8 Fortschrittsmänner (1873:9) nämlich Windthorst, Niederschabbehardt, Kreutz, Richter, Schlüter, Dultheuer, Berger und Uhlendorf, 5 (1873:4) Nationalliberale, nämlich Günther, Meyer, Höpker, Schlieper und von Bockum-Dolffs, ferner wie 1873 der keiner Fraktion angehörende liberale Abgeordnete Löwe, 1 statt früher 2 Freikonservative, Achenbach, 1 Konservativer (1873 keiner), und wiederum 15 Ultramontane, nämlich Schorlemer-Alst, Grütering, v. Heeremann, v. Hatzfeld, Ressemann, v. Bönninghausen, Schleppinghof, Schmiesing-Kerssenbrock, Hüffer, Ewers, Weber, v. Wendt, Peter Reichensperger, Schröder und Kleinsorgen-Arnsberg.

Posen, 27. Okt. In Stadt Posen ist gewählt Justizrath Pilet (nationall.) mit 123 von 205 Stimmen.

Vermischtes.

Am vor. Sonnabend Vormittag fand in Gegenwart des Admirals Henk und verschiedener Marine-Offiziere eine Vorstellung des Erfinders der Flugmaschine M. Ralph Stott, in Berlin statt. Der Erfinder zeigte und erklärte seine Maschine. (Herr Stott war in der Absicht nach Berlin gekommen, seine Proben vor dem Fürsten v. Bismarck und dem General-Feldmarschall Graf v. Moltke auszuführen, wurde indessen behufs Prüfung seiner Erfindung an das Reichskanzleramt bez. an das Kriegsministerium verwiesen.) Herr Stott ist Ingenieur von Profession und 38 Jahre alt. Geboren auf der Insel Ceylon, hat er seinen Wohnsitz in Dover schon seit Jahren genommen. Er spricht nur englich. Die Maschiene selbst, die er zeigte und bis auf das Geheimniß der Bewegung derselben erklärte, besteht aus einem kleinen Schiffe von Holz, ziemlich tief; in der Mitte desselben ist die Maschine, welche durch ein Rad, wie das Steuerruder an einem Dampfer, in Bewegung gesetzt wird; der Druck der Feder, den das Rad, wenn die Maschine in Bewegung ist, ausübt, soll 3000 Pfd. aufwärts und 1500 Pfd. nach unten sein. Die ganze Maschine, soweit sie der Erfinder zeigt, beruht auf dem Balancirsystem; sie ist in der That, soweit sie sichtbar, eine Balancirmaschine. M. Ralph behauptet, mit dieser Maschine, die 300 Pfd. wiegt, und an welcher sich zu beiden Seiten je ein Sitz für einen Passagier befindet, 70 englische Meilen bei klarem Wetter, 40 Meilen bei Sturm und Gegenwind stündlich zurücklegen zu können. Er versichert, seine Erfindung bereits mit außerordentlichem Erfolge, aufsteigend, niedergehend, stillstehend in der Luft, steuernd und schnell gegen Wind und Wetter versucht zu haben, und daß in jeder Größe und zu jeder Stärke solche Maschine, nach seinem Princip gebaut, in der Luft gehen und arbeiten kann. Am 4. Nov. soll die Hauptprobe mit der Maschine im Beisein Moltkes und des Kriegsministers v. Kameke gemacht werden. — Weiter wird hierüber noch mitgetheilt: Der Erfinder der „Flugmaschine", Mr. Stott, hat aus dem Kriegsministerium eine Zuschrift erhalten, worin er aufgefordert wird, nunmehr sich zu erklären, ob er zu Berlin einen Flugversuch mit seiner Maschine unternehmen will. Gelingt derselbe, so will das Kriegsministerium die dadurch verursachten Kosten übernehmen und in weitere Verhandlungen mit dem Erfinder eintreten. Als Bedingung ist gestellt, daß sich Mr. Stott vermittelst seiner Maschine über den Erdboden zu der für Rekognoszirungen im Kriege erforderlichen Höhe erhebe und mit Ueberwindung der Luftströmung fortbewegt.

Berlin. Zur Warnung theilt die „Volksztg." mit, daß eine Dame, welche auf der Tour von Friedrichshagen nach Berlin ein Schooßhündchen unterm Mantel mitgenommen hatte, ohne dazu ein Hundebillet zu besitzen, am Mittwoch vom Stadtgericht wegen Betruges zu 10 Mark ev. 2 Tage Gefängniß verurtheilt worden ist, obgleich dieselbe nach ihrer Ankunft in Berlin sich dem Zugführer gegenüber bereit erklärt hatte das Hundebillet nachzubezahlen.

Wie viel ein Arzt unter Umständen für Behandlung eines Kranken fordern kann, ist dieser Tage vom berliner Stadtgericht in dem Prozesse eines renommirten berliner Arztes gegen die Erben des verstorbenen Kommissionsrathes Litfaß entschieden worden. Der Arzt hatte 3500 Mark gefordert, die Erben jedoch nur die Hälfte bezahlen wollen. Die geforderten Sätze wurden für dreimalige Reisen von Berlin nach Wiesbaden resp. der Schweiz, wo der Kranke sich aufhielt, gefordert und zwar außer dem Honorar, welches Kläger als Hausarzt bezog. Da die Reisen jedesmal drei Tage Zeit kosteten, so hatte der Arzt für die 9 Tage 2700 Mark, d. h. 300 Mark pro Tag liquidirt. Das stadtgerichtliche Erkenntniß führt nun aus, daß die Medicinaltaxe vom 21. Juli 1815 auf welche sich die Verklagten berufen hatten, mit Rücksicht auf die gänzlich veränderten Lebens- und Verkehrsverhältnisse und da die gedachte Taxe außergewöhnliche Versäumnisse und Anstrengungen, wie sie im vorliegenden Falle mit in Rechnung kommen nicht berücksichtigt, keine Anwendung finden konnte. Es ist deshalb auch mit Rücksicht auf die notorisch günstige Vermögenslage der Verklagten, sowie unter Berücksichtigung dessen, daß dem Kläger während seiner Abwesenheit Einnahmen entgangen sind, auf die geforderte Entschädigung erkannt worden.

Jemand fragte einen Knaben: „Lernst du auch in der Schule etwas Tüchtiges?" „Ach nein!" versetzte der Junge. „Warum nicht?" „Es sind Unserer so Viele, und da hat der Leh-

rer blos mit dem Prügeln zu thun; manchen Tag kommt er nicht einmal recht um."

* Standes-Amt Wattenscheid.

Vom 25. Okt. bis 30. Okt. c. wurden angezeigt:

Verlobte:

252) Wittwer Hermann Wilhelm Ferdinand Lintgen, Wattenscheid, mit Wittwe Anna Maria Gertrud Sonnenschein, Günnigfeld. 253) Bergmann Ludwig Dennert, Freisenbruch, mit Anna Maria Wessendorf, Königsteele. 254) Bergmann Hermann Marpe mit Anna Bockholt, beide Eiberg. 255) Bergmann Peter Steilen, Steele, mit Anna Maria Meyer, Freisenbruch. 256) Bergmann Anton Gellings, Freisenbruch, mit Maria Telen, Goch.

Sterbefälle:

686) Bergmann Robert Grel, 23 J. Wattenscheid. 687) Bergmann Gustav Obligschläger, 41 J, Eiberg (verunglückt) 688) Reinhard Herrmann, 3 M. Wattenscheid. 689) Johann Heinrich Kamps, 11 M. Wattenscheid. 690) Maria Elise Pelzer, 1 J. 5 M. Freisenbruch. 691) Carl Heinrich Gesau, 1 J. 6 M. Königsteele. 692) Sohn des Fabrikarbeiters Nikolaus Roos, Freisenbruch. 693) Anna Therese Odendahl, 5 J. Ueckendorf. 694) Anna Katharina Wesselmeier, 8 J. Wattenscheid. 695) Heinrich Gahmann, 3 J. Wattenscheid.

Die Gesammtsumme der angemeldeten **Geburten** beträgt vom 1. Jan. bis incl. 30. Oct. 1429.



Abonnements auf die „Wattenscheider Zeitung" werden noch für die Monate November und Dezember angenommen von der Post, unsern Boten und in der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 54 des Gesetzes vom 20. Juni 1876 über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden,

wonach die Jahresrechnung der staatlichen Aufsichtsbehörde zur Prüfung, ob die Verwaltung etatsmäßig geführt ist, mitgetheilt werden muß,

fordere ich die katholischen Kirchenvorstände des Regierungs-Bezirks auf, mir die Rechnungen über die dortige gesammte kirchliche Vermögensverwaltung für das Jahr 1875 spätestens bis zum 15. November d. J. einzureichen. Für den Fall, daß den Rechnungen die Etats nicht vorgeheftet sein sollten, sind, wie ich ferner unter Bezugnahme auf § 52 des Gesetzes vom 20. Juni pr. bestimme, die Etats gleichzeitig einzusenden.

Arnsberg, den 12. Okt. 1876.

Der Regierungs-Präsident
Steinmann.

Geld-Empfang.

Samstag, 11. November,
Nachmittags 3 Uhr,
werde ich die fälligen Pachtgelder von den zur kath. Pastorat zu Wattenscheid gehörigen Ländereien im Hause der Wittwe Werz daselbst erheben.

G. Symann.

Auktion.

Herr **Heinrich Plaßmann** zu Wattenscheid läßt am

Freitag, den 3. November,
Nachmittags 3 Uhr,
bei seiner Behausung an der Chausseestraße

ca. 1000 Cubik-Fuß Bauhölzer in verschiedenen Längen, einige Hundert Bunde Spalierlatten und eine Parthie Dachlatten, mehrere 1000 Fuß Tannen-Borde, Weidenbretter, Fußleisten 2c., 20 Thüren, 30 Fenster und endlich einige Nummern Brennholz meistbietend versteigern, und zwar bis zu 6 Mark gegen baar und darüber gegen Credit und Bürgschaft.

Bochum. **Sartor,**
Aukt.-Commissar.

Wohnungsveränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine

Wirthschaft

aus dem Herrn W. Spelberg gehörenden Hause in das an der Papenburg belegene, dem Hrn. **Hr. Bomers** gehörende Haus verlegt habe.

Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen in das neue Lokal folgen zu lassen.

Wilh. Dreinkötter,
Wirth.

Ein gut gelegenes

Ladenlokal

in dem August Borchard'schen Hause ist von mir auf sofort oder später zu vermiethen.

Wattenscheid, 31. Okt. 1876.

Heinrich Krengel.

Fünfzig Fabeln für Kinder, von Wilhelm Hey.

In Bildern gezeichnet von Otto Speckter. Nebst einem ernsthaften Anhange. 2 Bände. Gotha, Friedrich Andreas Perthes. Gr. Ausg. à Bd. *M.* 3,50; kl. Ausg. à Bd. *M.* 1,50.

„Hey-Speckters Illustrirtes Fabelnbuch ist eine der besten Kinderschriften, welche in den letzten Decennien erschienen sind; sowohl Wort und Bild sind ganz darnach angethan, das liebe Kinderauge und das naive Kinderherz zu fesseln und zu erfreuen, und es dürfte nicht leicht zu bestimmen sein, ob bei Herstellung dieses ausgezeichneten Büchleins, das schon so manches Jahr die Kinder erfreuet und doch immer frisch und jung geblieben ist, dem Schriftsteller oder dem Zeichner der erste Preis zuzuerkennen sei. Wir wollen das eben so schöne als nützliche Büchlein als ein recht werthvolles Weihnachts-Geschenk für die lieben Kleinen hiermit bestens empfehlen." (**Katholisches Sonntagsblatt** 1875. Nr. 48.)

Eine große Partie schwere

Stepp-Decken

3-schläfrig à 2 Thlr. und 2-schläfrig à 1 Thlr. 25 Sgr., sowie eine große Auswahl

Kleiderstoffe, Tuche und Buxkins

empfiehlt zu auffallend billigen Preisen.

Raphael Spiero.

Anfertigung nach Maaß unter Garantie des guten Sitzens.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/13
Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisungen und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlage: **Köln:** Becker, Einhornapotheke, Glockengasse 2.

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,
Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Pro 1. November d. J. sind noch zwei sehr schöne

Wohnungen,

wovon eine **der günstigen Lage wegen zu jedwedem Geschäfte** geeignet ist, zu vermiethen.

Wattenscheid.

S. H. Weinberg.

Eine angenehme

Wohnung

von 5 Zimmern, ist an 1 oder 2 Familien zu vermiethen von

W. Bohmers, Lohgerber,
Wattenscheid.

Eine Wohnung

zu vermiethen. **G. Niemann**
Chausseestr. 8.

Wohne jetzt beim Wirth Herrn **Wilh. Schäfer, Oststraße 29.**

W. Kuhlmann.

Ein Bäckerlehrling

zum baldigen Eintritt gesucht.

W. Kenter.

Bis zum 1. Nov. wird ein braves evangelisches

Dienstmädchen

gesucht. Näheres in d. Ex. d. Z.

Post-Abfahrt nach Gelsenkirchen
8^{10} Vorm., 1^{10} Nachm., 7 Abends.

Hagelversicherung.

Eine mit guten Erfolgen arbeitende preuß. Hagel-Vers.-Ges. a. G. sucht überall auch auf Dörfern gegen **hohe Provision tüchtige Vertreter.** Off. erb. an **Haasenstein & Vogler,** Berlin S. sub H. 22521.

Vortheilhaften Verdienst

und gute Provision gewährt ein überall gangbares respectables Geschäft, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dazu keiner besondern kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Expedition d. Bl. unter den Buchstaben **Br.** abzugeben.

Grabsteine

von allen Dimensionen sind vorräthig und werden auf Verlangen nach Zeichnung schnell und billig geliefert von **W. Wölting,**
Bildhauer in Bochum, Rottstraße.

Hypotheken-Capitalien

in allen Grössen, auf Landgüter und städtische Gebäude, sind stets zu beziehen durch das Hypotheken- und Jndustrie-Comptoir in **Bielefeld,** (Westphalen.)

Fortuna.

Heute Dienstag, 31. d. M.
Abends punkt 8 Uhr, bei Hrn. Theod. Ahlmann. **Der Vorstand.**

Freunde des Gesanges

werden eingeladen, sich behufs Constituirung eines Gesangvereins

Samstag, 4. November,
Abends 8 Uhr,
im Lokale des Wirths **Ferdinand Weindorf** einzufinden.

Mehrere Sänger.

Als Jahresprämie zu unserm Sonntagsblatt offeriren wir unsern Lesern ein Oelfarben-Druckbild:

„Morgengruß"

Der Ladenpreis beträgt 5 *M.* Unsere Leser erhalten dasselbe zum Preise von 3 *M.* Das Bild gibt vermöge seiner effektvollen Ausführung einen hübschen, jeder Familie willkommenen Zimmerschmuck ab.

Bestellungen nehmen unsre Boten gern entgegen sowie auch

Die Expedition.

Der bekannte Dieb, welcher mir in der Nacht vom 21. auf den 22. d. M. zwei weiße

Angora-Kaninchen

gestohlen hat, wird aufgefordert mir dieselben innerhalb 3 Tagen zurückzubringen oder zu ersetzen, widrigenfalls ich den Rechtsweg beschreite.

Herm. Krings, Dachdeckermeister.

Ein braun seidenes

Regenschirm

mit weißem Knopf, ist vermuthlich in einer Wirthschaft stehen geblieben. Wiederbringer erhält 9 Mark Belohnung. Abzugeben i. d. Exp. d. Zta.

Ich bringe mein

Pfandleihgeschäft

bei reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung. **A. Meyer.**
vis-à-vis Hotel Vogt.

Neußer Marktpreise.
vom 30. Okt. 1876.

pr. 200 Pfund.	M.	Pf.		M.	Pf.
Weizen 1. Q.	23	90	Raps	34	70
„ 2. „	22	40	Aveel	33	20
„ 3. „	—	—	Rübsamen	27	90
Roggen 1. „	18	20	Heu	4	50
„ 2. „	17	20	pr. 100 Pfund.		
Wintergerste	—	—	Rüböl	78	—
Sommer „	—	—	„ faßweise	80	—
Buchweizen	15	80	Gerein. Oel	81	
Hafer	18	—	„	—	—
Erbsen	—	—	pr. 2000 Pfund.		
Kartoffeln	5	—	Rübkuchen	17	10
Stroh	7	50	Preßkuchen	168	—
			Branntwein	40	—

Rheinische Eisenbahn.
Abfahrt nach Essen:
5^{45}, 7, 8^{27}, 12^{23}, 2^{2}, 4^{12}, 7^{34}, 9^{7} Uhr,
Abfahrt nach Bochum:
5^{30}, 7^{12}, 9, 12^{2}, 4^{20}, 5^{39}, 8^{17} 11^{6} Uhr.
Abfahrt von Essen:
5^{5}, 6^{56}, 8^{44}, 11^{46}, 4^{4}, 5^{23}, 8^{1}, 10^{50} Uhr.
Abfahrt von Bochum:
5^{32} 8^{15}, 11^{51}, 1^{49}, 3^{59}, 7^{22}, 8^{55} Uhr.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.
Abfahrt nach Bochum.
8^{28}, 10^{36}, 1^{25}, 6^{13}.
Abfahrt nach Essen.
10^{4}, 4^{31}, 7^{56}.
Abfahrt von Bochum nach hier.
9^{53}, 4^{22}, 7^{45}.
Abfahrt von Essen nach hier.
8^{14} 10^{21} 1^{10}, 6.

Omnibus-Verbindung.
Abfahrt 8^{10}, 11^{45}, 1^{35}, 4, 7^{10}.